



Die interessantesten Chörlein an Nürnberg's mittelalterlichen Gebäuden

Mayer, Friedrich

Nürnberg, [1847]

22. Das Chörlein am Hause L. Nr. 823. der Frauenthorstrasse,
(Königsstrasse).

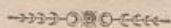
[urn:nbn:de:hbz:466:1-98069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98069)

viereckige, zwischen Pfeilern, die von dem untersten Gesimse bis beinahe zum Dachfries hinaufgeführt sind, eingereihte Fenster, unter deren jedem abwechselnde Dessins gothischen Abkommens sich befinden. In den Ecken unter den beiden Fenstern des oberen Chores findet sich eine nicht undeutliche Annäherung an den Perückenstyl.



22. Das Chörlein am Hause L. Nr. 823. der Frauenthorstrasse, (Königsstrasse).

Ueber den Fenstern des Chörleins ist die Jahreszahl 1522 zu lesen, welche offenbar die Zeit der Erbauung bezeichnet. Die Ornamente, welche die Gebäude aus dieser Epoche als charakterisirende Merkmale an sich tragen, sind an diesem auf die einfachsten Formen reducirten Chörlein nicht zu finden, und doch spricht aus dieser Einfachheit der Konstruktion nicht weniger die Aechtheit, als wenn viele ornirende Zuthaten daran zu sehen wären. Etwas der damaligen Zeit Eigenthümliches weist das Chörlein übrigens doch auf, nämlich zwei gemalte mit Gold aufgesetzte Wappen in Rondellen unter den Fenstern der Vorderwandfläche, in dem einen Schild eine Wasserjungfer, in dem andern unter einem gebrochenen Balken eine Glocke, über denselben zwei Sterne darstellend. Das Haus gehörte vor Zeiten einem Glockengiesser zu Glockenhof, Namens Konrad Rosenhart, aus welchem Umstände die Wappen wahrscheinlich zu erklären sind.



23. Das Chörlein am Hause S. Nr. 13. nächst dem Hauptmarkt.

Dem schönen Brunnen gegenüber steht das Haus, an welchem das kleine Chörlein zu sehen ist, das seinen in's Zopfige fallenden Ornamenten nach zu schliessen und dem Material, woraus es besteht, nach, nämlich aus